

E-Bike-Fahrerin auf der Autobahn

Cham/Rotkreuz Die Zuger Polizei hat eine E-Bike-Fahrerin angehalten, die auf der Autobahn unterwegs war. Die Zweiradlenkerin muss sich vor der Staatsanwaltschaft verantworten, wie es in einer Mitteilung der Zuger Polizei heisst.

Bei der Einsatzleitzentrale der Zuger Polizei seien am Freitagnachmittag, 14. September, kurz vor 15.15 Uhr mehrere Meldungen eingegangen, dass eine E-Bike-Fahrerin auf der Autobahn A4 von Lindencham Richtung Rotkreuz unterwegs sei. Der ausgerückten Polizeipatrouille sei es gelungen, die 77-jährige Zweiradlenkerin bei der Hünenbergerhöhe auf dem Pannenstreifen zu stoppen und mit dem Einsatzfahrzeug sicher von der Autobahn zu bringen. Die Frau wurde verzeigt und muss sich vor der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug verantworten. (mua/PD)

Werber des Jahres spricht an Anlass

Zug Wie seit mehreren Jahren, organisiert die Zuger Vermögensverwaltungsfirma Zugerberg Finanz auch heuer eine Anlassreihe zur aktuellen Wirtschaftslage und wagt dabei einen Rück- sowie einen Ausblick auf die kommenden Monate. Unter dem Titel «Die beste Idee bleibt eine gute Idee» tritt dieses Mal als Gastredner der «Schweizer Werber des Jahres» Livio Dainese auf, er ist Co-CEO von Wirz Communications – und der Bruder von Timo Dainese, seines Zeichens Gründer und Geschäftsführender Partner der Zugerberg Finanz.

Die Anlässe finden statt am 18. September um 18.30 Uhr sowie am 20. September um 10.30 Uhr und 18.30 Uhr am Sitz der «Zugerberg», am Lüssiweg 47 in Zug. Anmeldungen unter: www.zugerberg-finanz.ch. (lb/PD)

Zuger Wirtschaft bietet Wahlhilfe

Kanton Zug Die Zuger Wirtschaftskammer (ZWK) stellte den Zuger Regierungsratskandidatinnen und -kandidaten Fragen zu wichtigen Wirtschaftsthemen und publizierte diese auf ihrer Website www.zwk.ch. Die Antworten geben Aufschluss über die Haltung der Kandidierenden zu Wirtschaftsfragen und sollen die Wählerinnen und Wähler bei der Wahl unterstützen, schreibt die ZWK. Ebenfalls zu Wort kamen die Parteileitungen. Die ZWK wünsche sich eine «wirtschaftsfreundliche Regierung». (lb/PD)

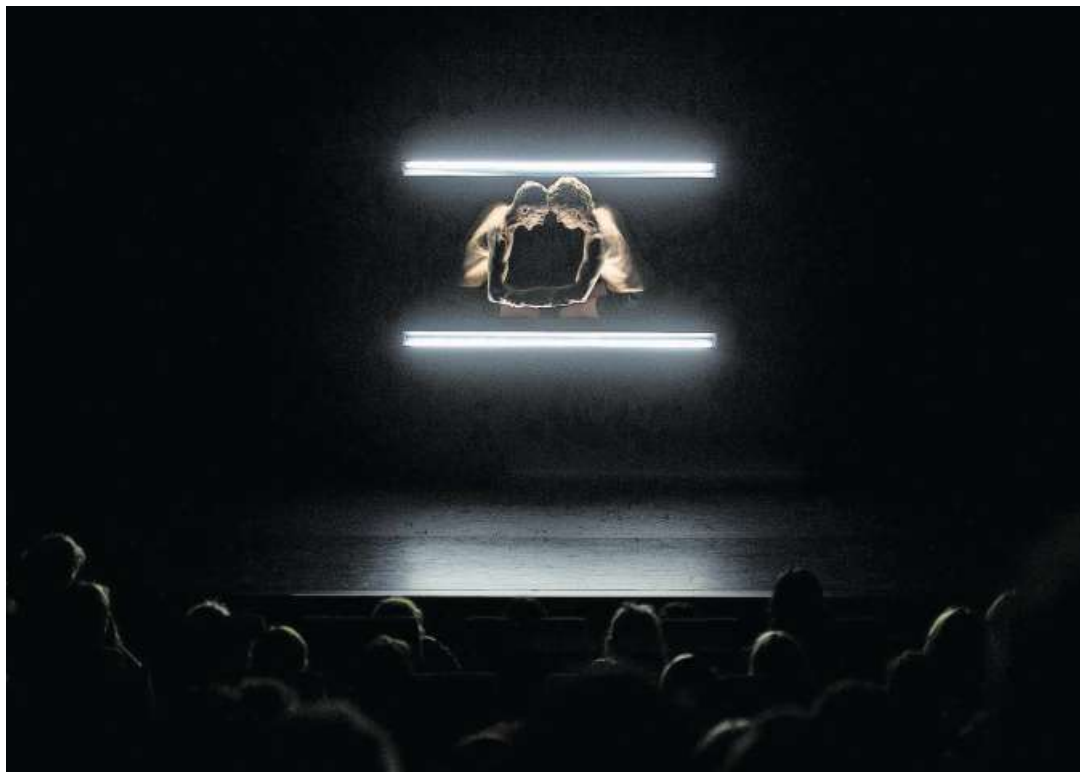
Getanztes in Schwarz-Weiss

Zug Am Freitagabend schauten sich staunende Kinder eine düstere Geschichte zweier Brüder an. Das Young Dance Festival will ein junges Publikum für zeitgenössischen Tanz begeistern.

Lionel Hausheer
redaktion@zugerzeitung.ch

Zwei Leuchtstäbe schweben im Dunkel der Zuger Casino-Bühne wie ein riesiges Gleichheitszeichen. Dazwischen eine Leerstelle, die an diesem Abend, während rund 45 Minuten, die Welt bedeutet. In Zug findet gerade das Young Dance Festival statt, ein Festival, das Kindern den zeitgenössischen Tanz etwas näherbringen will. So sitzen dann auch grösstenteils Kinder im Casino und warten gespannt, was zwischen diesen Neonröhren noch geschehen wird. Der Name des Stücks? Ein pures Versprechen: «Hocus Pocus».

Bereits das vierte Mal findet das Young Dance Festival nun in Zug statt. Noch bis am Sonntag gehen verschiedene Aufführungen über die Bühne. Von professionellen Künstlern produziert. Von neugierigen Kindern konsumiert. «Bei Kindervorstellungen gibt es mehr Raum für Experimente», erzählt Janine Elsener-Schmid vom Young Dance Festival. Aber: «Kinder sind ein knallhartes Publikum, das bestätigt mir erst gerade letzte Woche eine Künstlerin. Man merkt sofort was funktioniert, was ankommt. Oder eben was nicht.»



Die zwei Brüder des Stücks «Hocus Pocus» im Theater Casino Zug.

Bild: Maria Schmid (14. September 2018)

Sphärische Musik flimmert über die Bühne. Hat da gerade etwas zwischen den Leuchtstäben aufgeblitzt? Ein Rücken, ein blasses Knie, Haut, die sich über Körper spannt, Körper, die unter der brutalen Neonbeleuchtung zu abstrakten Formen verkommen. Die

Musik gurgelt wie aus kalten Ziehbrunnen. Nur langsam trauben sich die zwei Brüder ins Licht.

Und um genau diese zwei Brüder dreht sich das Stück. Es gebe mehrere Möglichkeiten, wie man Produktionen speziell für Kinder angehen könne, erklärt

Elsener-Schmid: «Das können beispielsweise Interaktionsmöglichkeiten sein. Aber auch inhaltlich muss das Stück auf das jüngere Publikum abgestimmt sein.» Bei «Hocus Pocus» wird offensichtlich auf thematischer Ebene das Publikum angesprochen. Die

zwei Brüder balgen sich, lachen und kämpfen und spielen sich Streiche, alles im schmalen Licht des Gleichheitszeichens. Sie verstecken sich im Schwarz und erschrecken sich aus Jux gegenseitig, wenn sie urplötzlich ins Licht springen. Die Kinder johlen. Doch die Reise der zwei ist noch lange nicht zu Ende. Erst geht es noch hoch in die Luft für die zwei Brüder, dann tief ins Meer. Die düstere Produktion scheint bei den Kindern anzukommen.

Kreativität in die Gesellschaft einbringen

Die Leiterin und Initiatorin des Festivals, Anu-Maaria Calamnius-Puhakka, kann zufrieden sein, ein Ziel von ihr scheint sie gerade zu erreichen: «Wir wollen mit dem Festival ein junges Publikum an zeitgenössischen Tanz heranzuführen.» Für sie sei es wichtig, dass Kinder und Jugendliche in Kontakt mit Kultur kommen. «So stärken sie ihre Persönlichkeit und können ihre Kreativität in die Gesellschaft einbringen.» Noch bis am Sonntag ist im Casino das Stück «Hocus Pocus» zu sehen. Aber auch in anderen Lokalitäten wie der Galerie Malte Frank oder in der Bibliothek Zug gibt es noch verschiedene Gelegenheiten, zeitgenössischen Tanz zu erleben.

Meine Berner Woche

Nationalrat bewegt sich in Richtung des Ständerates

In der ersten Sessionswoche geht es im Nationalrat um wichtige Gesetzesvorlagen, die es in sich haben: das Gesetz über die Ergänzungsleistungen und die umstrittene Steuervorlage 2017. Die Woche beginnt am Montag mit einer Sitzung der parlamentarischen Interessengemeinschaft für biomedizinische Forschung und Innovation, in welcher ich als Mitglied der Gesundheitskommission mitwirke. Im Mittelpunkt stehen Beratungen zu einem umstrittenen Priorisierungsentcheid des Bundesamtes für Gesundheit zu künftigen Massnahmen in der Gesundheitspolitik. Wir lassen uns von Vertretern der inländischen Pharmaunternehmen sowie von einem renommierten Krebsmediziner eines Kantonsspitals über Entwicklungen in der medizinischen Forschung, Kostensenkungen und Versorgungsprobleme bei Medikamenten informieren.

Am Nachmittag befasst sich der Nationalrat mit der von den Medien stark beachteten Differenzbereinigung zur Revision des Gesetzes über die Ergänzungsleistungen. Der Nationalrat schwenkt bei den anrechenbaren Mietzinskosten, einem der zentralen Punkte der Vorlage, auf die Linie des Ständerates. Bei anderen Punkten verbleiben gewichtige Differenzen, weil der Nationalrat die stark steigenden Ausgaben bei den Ergänzungsleistungen wirksamer eindämmen will als der Ständerat. Die Vorlage geht nun zurück an den Ständerat. Die Beschlüsse des Nationalrates würden zu jährlichen Minderausgaben von rund 300 Millionen Franken für Bund und Kantone im Jahr 2030 führen. Demgegenüber will der Ständerat nur rund 180 Millionen Franken einsparen. Bei der ausgerichteten Differenz zu den Mietzinskosten befürchten ausgabenkritische Mitglieder

des Nationalrates, dass Personen mit Ergänzungsleistungen in Zukunft auf dem Mietwohnungsmarkt gegenüber durchschnittlichen Rentnerpaaren und erwerbstätigen Familien bevorteilt werden, was nicht im Sinne des Gesetzes sein kann.

Am Dienstagvormittag befasst sich der Nationalrat mit Differenzen zum Ständerat bei der Vorlage zur Organisation der Bahninfrastruktur, welche weitgehend ausgeräumt werden, sowie mit der Abarbeitung von parlamentarischen Initiativen. Am Nachmittag finden Fraktionssitzungen statt, namentlich zur Vorbereitung der Steuervorlage 2017.

Am Mittwoch behandelt der Rat in einer achtstündigen Beratung die für die Wirtschaft zentrale Reform der Unternehmenssteuern. Dabei stimmt der Nationalrat mehrheitlich dem Steuer-AHV-Deal des Ständerates zu.

Der fragliche Deal wird mit einer Finanzierungsspritze in die defizitäre AHV verknüpft, ohne dabei gleichzeitig dringend notwendige, strukturelle Reformen bei der AHV an die Hand zu nehmen. Die Vorlage geht nun mit geringfügigen Differenzen zurück an den Ständerat. Am Abend lädt Gastrosuisse uns Bundesparlamentarier zum traditionellen Fondueessen im Kornhauskeller ein. Hier treffen wir unter vielen Teilnehmern auch die Präsidentin und den Vizepräsidenten von Gastrozug, Barbara Schneider vom Restaurant Rössli in Oberägeri und Rafael Mendoza vom Restaurant Kreuz in Cham. Wir verbringen einen gemütlichen Abend.

Am Donnerstag steht die Armeebotschaft 2018 auf der Traktandenliste. Im Gegensatz zum Ständerat beschliesst der Nationalrat bei den Armeeschutzwesten für Soldaten, nicht den Rotstift anzusetzen.

Mitte-links-Politiker versuchen vergeblich, den Antrag des Ständerates, welcher bei den Westen 100 Millionen Franken einsparen will, zum Erfolg zu verhelfen. Am Nachmittag, am Ende der ersten, intensiven Sessionswoche, folgt für mich noch eine Vorstandssitzung einer privaten, branchenspezifischen AHV/IV-Ausgleichskasse.



Bruno Pezzatti, FDP-Nationalrat
redaktion@zugerzeitung.ch

Hinweis
In der Rubrik «Meiner Berner Woche» geben die eidgenössischen Parlamentarier Einblicke in ihr persönliches Tagebuch, das sie während der Session für die «Zuger Zeitung» führen.

ANZEIGE

FDP
Die Liberalen
ZUG
IM FOKUS

Unser Team für den Grossen Gemeinderat der Stadt Zug

www.zug-im-fokus.ch

Eliane Birchmeier

Daniel Blank

Roman Burkard

Werner Hauser

Rainer Leemann

Stefan Moos

Karen Umbach

Joshua Weiss

Mathias Wetzel

Etienne Schumpf

Pascal Bucher

Alexander Eckenstein

Alexander Elsener

Adriana Greco

Maria Hügin Birrer

Alexander Kyburz

Marc Meyer

Cédric Schmid

Aleksandar Selkic

Laurence Uttinger